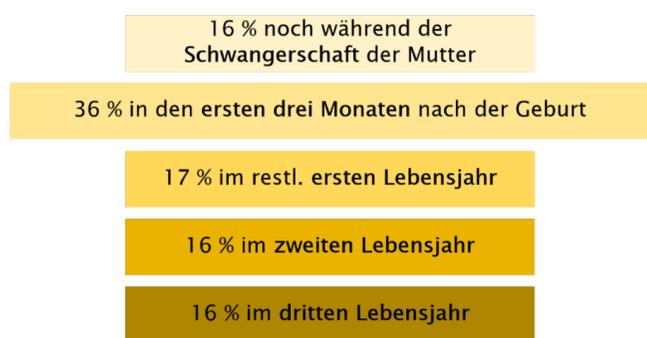


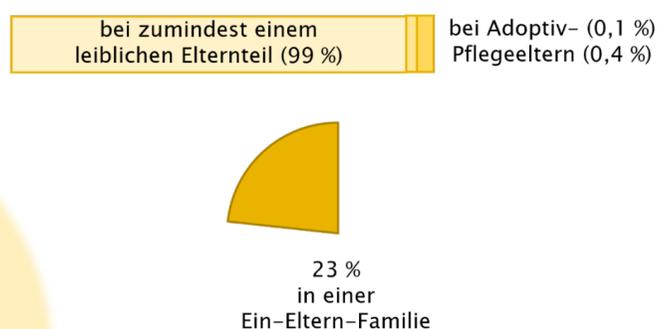
Frühe Hilfen richtet sich an (werdende) Eltern/Familien mit Kindern unter drei Jahren. Eine Begleitung durch eines der regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke konzentriert sich auf das gesamte Familiensystem und die jeweiligen Lebenslagen mit dem Ziel die gesunde Entwicklung des Kindes zu fördern. Das diesjährige Schwerpunktkapitel des FRÜDOK-Jahresberichts betrachtete daher die Situation der Kinder im Detail und erstellte fünf Steckbriefe zu den erhöhten Betreuungsanforderungen dieser.

Mehr als 8.700 Kinder wurden seit 2016 erreicht

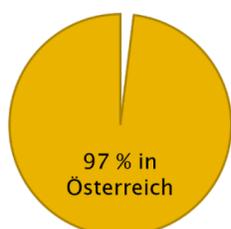
Wann wurden die Kinder erreicht?



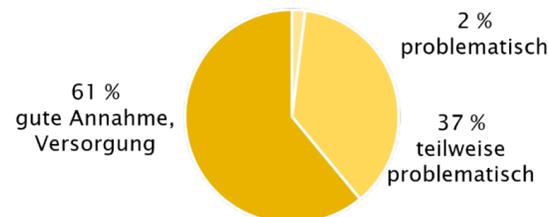
Wie wohnen die Kinder?



Wo wurden die Kinder geboren?



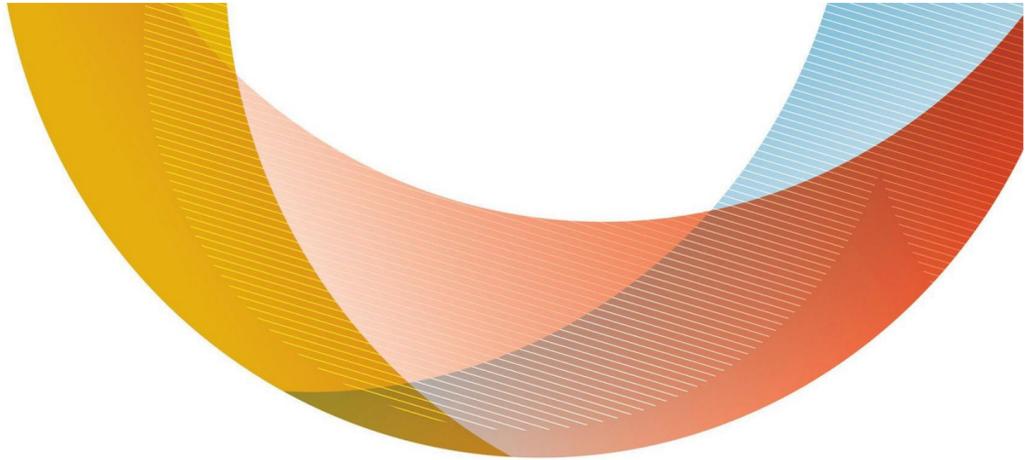
Wie ist die Beziehung* zu ihren Hauptbezugspersonen?



* Beurteilt wird, inwiefern die körperlichen und emotionalen Bedürfnisse des Kindes wahrgenommen und beachtet werden und ob das Kind ausreichend Zuwendung und Zärtlichkeit erfährt.

Welche Gründe brachten Familien zu den Frühen Hilfen?

- Benötigte Beratung oder Unterstützung bei organisatorischen/rechtlichen Belangen (35 %)
- Generelle Überforderung oder Ängste der Hauptbezugsperson(en) (23 %)
- Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind (19 %)
- Fehlendes soziales Netzwerk oder anderweitige Unterstützung (19 %)
- Benötigte Unterstützung im Alltag (17 %)
- Benötigte Unterstützung in der Schwangerschaft (10 %)
- Krankheit oder Beeinträchtigung des Kindes, Spitalsaufenthalt (6 %)
- Großer Zuwendungsbedarf des Kindes (5 %)
- Auffälliges Verhalten des Kindes (3 %)



Erhöhte Betreuungsanforderungen der Kinder

Bei 33 Prozent aller Kinder wurde eine erhöhte Betreuungsanforderung des Kindes angegeben. Tendenziell zeigt sich, dass diese Familien primär aufgrund einer medizinischen Belastung des Kindes und/oder einer gewünschten Entlastung im Alltag mit diesen Kindern begleitet wurden und sich die Belastungssituation dieser Familien daher von anderen begleiteten Familien teilweise unterscheidet.



15 Prozent
Frühchen
in allen von 2016 bis 2022 begleiteten Familien



11 Prozent
Mehrlingsgeborene
in allen von 2016 bis 2022 begleiteten Familien



7 Prozent
Kinder mit angeborenen / neonatal erworbenen
Erkrankungen
in allen von 2016 bis 2022 begleiteten Familien



8 Prozent
Kinder mit Hinweisen auf Schrei- /Fütter- und/oder
Schlafstörungen
in allen von 2016 bis 2022 begleiteten Familien



7 Prozent
Kinder mit Entwicklungsverzögerungen/-störungen
in allen von 2016 bis 2022 begleiteten Familien

- 41 Prozent dieser Kinder hatten einen erhöhten Betreuungs- oder Therapiebedarf, 13 Prozent eine Erkrankung oder Behinderung und 15 Prozent zeigten Anzeichen einer Entwicklungsverzögerung / -störung.
- Die Eltern suchten in der Begleitung durch die Frühen Hilfen in erster Linie eine Unterstützung bei administrativen oder rechtlichen Dingen und/oder eine Entlastung im Alltag.
- 56 Prozent dieser Kinder wurden zu früh geboren und 25 Prozent hatten einen erhöhten Betreuungs- oder Therapiebedarf.
- Die Eltern suchten v.a. eine Unterstützung im Alltag, daher wurde häufig eine Familien-/Haushaltshilfe und/oder eine Kinderbetreuung vermittelt.
- Krankheit/Beeinträchtigung bzw. Spitalsaufenthalt des Kindes sowie administrative Unterstützung als häufigste Gründe für die Begleitung aus Sicht der Familie
- Starke Zukunftsängste der Mutter
- Häufiger Bedarf an Frühförderung bzw. Therapie sowie Beihilfen und Förderungen
- Die Eltern wollten v.a. aufgrund einer Überforderung und/oder von Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind eine Begleitung durch die Frühen Hilfen.
- Die Mutter hatte häufig starke Zukunftsängste und die Gesundheit war häufiger als bei anderen Kindern belastet.
- Bedarf bestand v.a. für Frühförderung bzw. Therapie sowie psychologische Unterstützung.
- Krankheit/Beeinträchtigung bzw. Spitalsaufenthalt des Kindes sowie administrative Unterstützung als häufigste Gründe für die Begleitung aus Sicht der Familie
- Die Mutter hatte häufig starke Zukunftsängste und/oder war überfordert.
- Die finanzielle Lage der Familie war häufiger als bei anderen Kindern belastet.

Weitere Informationen finden Sie im Jahresbericht 2022 unter www.fruehehilfen.at.